

Berlin unter Druck. Caracas will heiligen Stein zurück - sofort!

Berlins neuester Stein des Anstoßes liegt auf einer Lichtung mitten im Tiergarten. Kaum einer nahm bislang Notiz von dem 30-Tonnen-Koloss aus Venezuela. Aber in seiner Heimat treibt der rote Fels Indios zu wütenden Protesten - bis vor die deutsche Botschaft in Caracas. Sie wollen ihn wieder haben.

Denn: Für die Indios ist er ein Heiligtum. Und sie sagen: Der heilige Stein wurde gegen unseren Willen vom Nationalpark Canaima nach Berlin abtransportiert. Ihr großer Zorn erstaunt allerdings die Verantwortlichen. Der Fels sollte nur eins sein: Kunst für den Frieden.

Die Idee stammt von Weltumsegler und Künstler Wolfgang von Schwarzenfeld: Fünf Steine aus allen Kontinenten sollen im Tiergarten versammelt werden, Schwestersteine auf den Erdteilen verbleiben. Die Hauptstadt - ein toller Platz für das Friedensobjekt.

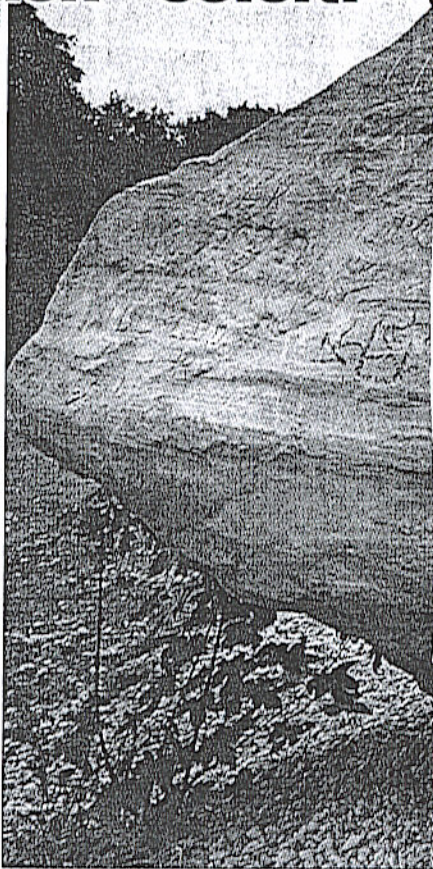
Bei der Werbeagentur „Partner für Berlin“ war man des Lobes voll, als der Brocken im Februar 1999 nach Berlin kam. Der

Künstler legte Gutachten und Genehmigungen vor. Bei der Agentur gab's bislang keine Beschwerden. Sprecher Carsten Schulte: „Aber wenn der Stein ein Heiligtum ist, dann ist er hier bestimmt am falschen Platz.“

In der deutschen Botschaft in Caracas kennt man den Stein-Streit schon seit zwei Jahren, Demonstranten wurden empfangen. Aber ein Botschafts-Sprecher betont: Über die Ausfuhr gab es eine Vereinbarung mit den venezolanischen Behörden.

Und Künstler Schwarzenfeld versichert: „Das ist kein heiliger Jaspis, nur schlichter roter Sandstein. Ich habe ihn sogar mit den Indianern zusammen ausgesucht.“ Mit den Protesten hat er allerdings gerechnet: „Die Indios brauchen Geld. Das ist Teil meiner Aktion. So kann ich auf die Probleme der Völker aufmerksam machen.“

Der nächste Stein kommt im Oktober aus Australien. Schwarzenfeld: „Und bestimmt protestieren die Aborigines auch.“

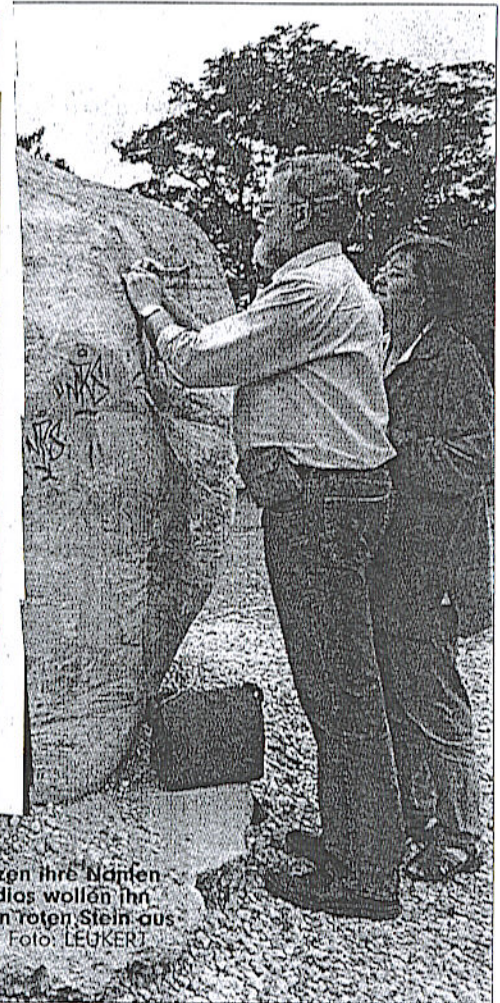


Mittwoch, 185/32
9. August 2000, 80 Pf



BILD

UNABHÄNGIG · ÜBERPARTEILICH
BERLIN-BRANDENBURG



Berliner ritzen ihre Namen ein, die Indios wollen ihn zurück - den roten Stein aus Venezuela. Foto: LEUKERT